

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 261 (1982)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

de schwääre Muschtergofere am Boggel, gnaleti Schue a de Füess, Wadebende; de Stock i de Hand — so isch er nöd no de Döörfer nooche, nei, högeruuf und högeraab, zom letschte Häämetli hendere, me weiss joo, wies im Appenzällerland isch! Und vo demm Land am Fuess vom Seentis hät er üüs denn am Oobet verzellt, nöd no «Lustige Historien und scherzhafte Einfälle», wies uf de henderschte Sitte vo de Kalender stönd. Vom Land und vo de Lütte hät er verzellt, vo ehrner Gschicht, vo de Geografie, vo ehrner eigne n Aart; vo ehrne Hüser mit de Bäse devoor, de vile Hääg rondomm ond de giftige Hönd, de Blässe. Joo, e n asige, e jungs Blässli, de Frisch, hät er au eines Tages anere Schnuer hamm proocht: De säab isch zweor z Sanggale nie en Sanggaller woore, no e chli tigg, aber er hät sich de gröschte Liebi vo de ganze Famili erfreut und stoht bi ehre im beschte Aadeenge, noochdem er hochbetaagt ab däre Wält hät müese. Dem Frisch zlieb, wo im groosse Stadtgaarte vill Uuslauf gcha hät, isch mih Vatter a mengem Soontig is Appenzällerland ufe go laufe — er, de Hond, müesi wider emool Chüe gsäh, hät er amel dezue gmeint. Und er sälber häts gad au gäärn gsäh, d Chüe und d Häämetli, d Büchel und de Seentis dehender! För de Frisch hät daa natürlech Fäschtläbe n und Seneball bedüütet und för mii, wo n i amel au ha töre met, natürlech au. Doo hani denn erfahre, wo min Vatter d Woche döre sin Wäag als Reisende gfüert hät, in weli Höger ufe und in weli Töbel abe.

E bsonders loschtigi Erinnerig för mii isch folgend: Wo i an Chendergärtler gsii bi, hemmer amel, e chli e n elteri Schwöschter und ii, e Spiil gspillt, wo ganz us demm usegwachse n isch, wo üüs de Vatter vom Reise verzellt hät. «Steilis» hemmer dem Spiil gseit, denn mer hend üüs vorgstellt, s Döörfli Stei segi halt ganz wiit obe und no ufere ganz steile Strooss z erreiche. Und so hemmer Stüel ufen Tisch ue bege, üüs öppis Schwäärs aa gheenggt und üüs as Chlätttere uf Stei ufe gmacht. D Stüel send natürlech abenandabe gheit und meer usem Lache nöd use choo. Därigi Vorstelige hemmer üüs als Stadtchend gmacht, bis mr spööter denn hend chöne mit

eigne n Auge gsäh, weli Wäag de Vatter als Reisende onder d Füess gnoo hät. I de Feeri hät er üüs nämlech öppe mitgnoo uf d Reis. Und doo erinnere n i mi guet, wie n emool e chächi Puurefrau zonem gseit hät, ob er jetz nöd au fendi, daa Buebli seg e chli gäär blachhaft, dem täätis guet, er chämt emool zo ere i d Feeri go Milech tringge! Aber ase gäärn hani jetz d Milech au wider nöd gchaa, meer isches lieber gsii, de Vatter en Taag lang begleite und z Mittag innere Weertschaft mit em e n Appenzäller-Woorschäf ässe z töre!

Mini Bsüech im Appenzällerland, wommer dank mim Vatter zuegfare sind, hend si öbrigens nöd no uf d Feeri beschränkt, nei, au i de Schuelzitt isches dezue choo. De Vatter hät si nämlech, wonner elter woore n isch, am Moorge mit em Auto ufe füere und am Oobet innere Weertschaft, wonner mit em Chauffeur abgmacht gchaa hät, wider abhole loo. So hani, wo n i mengmool ha töre met, mengs Stäärne, Leue, Schööfli, Bääre, Chroone und wie die Wertschafte ali gheisse hend, kene gläärnt, aber au, waa de Vatter de Taag döör mit de aagheeggte Muschtergofere erläbt hät onderwägs, wo n em kei Häämetli z höoch obe, keis z wiit hene und keis z fescht abggläge gsii isch. För mii, de a alem interessiert Schuelerbueb, a Gschicht, Geografie und Heimkund, hät die oobetlech Fahrt is Appenzällerland e gfondes Frässe, wieme nöd gad schöö, aber zueträffend seit, bedüütet. Natürlech hät de Nossgrifel oder s Chröömlie nooch wie voor e Rolle gspillt — ganz abgsäh devo, das de Vatter e guets Häärz gchaa hät und gäär nöd guet anderscht hät chöne, will joo d

Verstopfung?
Dr. med. Knobel's
Knobeltee
mit der Heilkraft naturbelassener Kräuter wirkt zuverlässig. Auch im praktischen Filterbeutel, als Tabletten oder Dragées.
In Apotheken und Drogerien